



Laibacher Zeitung.

Samstag den 18. September.

Illyrien.

Die k. k. Landesstelle hat im Einvernehmen mit dem k. k. Appellations-Gerichte zu Klagenfurt den Actuar 2. Classe bei dem l. f. Bezirks-Commissariate in Feistritz, Andreas Obresca, zum Actuar zweiter Classe bei dem l. f. Bezirks-Commissariate zu Oberlaibach; — den Concepts-Practikanten bei dem l. f. Bezirks-Commissariate der Umgebung Laibachs, Franz Krammer, zum Actuar zweiter Classe bei dem l. f. Bezirks-Commissariate in Feistritz; — und den privatherrsch. Bezirks-Amtsvorsteher in Massenfuß, Franz Schuller, zum Actuar zweiter Classe beim l. f. Bezirks-Commissariate zu Gurkfeld ernannt.

Laibach am 4. September 1841.

Laibach. Der für das Herzogthum Krain zufolge allerhöchster Entschliessung festgesetzte Landtag wurde am 14. September nach herkömmlicher Weise feierlich abgehalten.

Um neun Uhr Vormittags wurde in der hiesigen deutschen Ordenskirche ein solennes Hochamt abgehalten, welchem die Herrn Stände beizuhnten, während bei den Abtheilungen des Hochamtes die üblichen Salven aus dem ständischen Geschütze auf dem Schloßberge gegeben wurden.

Nach beendigtem Gottesdienste fuhren Se. Excellenz der Hr. Landesgouverneur Freih. v. Weingarten in feierlichem Zuge, in der Eigenschaft als landesfürstlicher Landtagscommissär, nach dem ständischen Landhause, wo eine Compagnie des vaterländischen Regiments en parade aufgestellt war, und wo Hochdieselben von mehreren Mitgliedern der Herren Stände geziemend an der Treppe empfangen, und unter Voraustragung des a. h. Patul-Rescriptes unter Trompeten und Paukenschall in den Sitzungsaal feierlich geleitet wurden.

Hier eröffneten Se. Excellenz in einer angemessenen Rede den Zweck der Ständerversammlung und ließen darauf durch den Herrn Präsidialsecretär das allerhöchste Rescript über die von Sr. Majestät für das Herzogthum Krain allergnädigst ausgesprochenen Postulaten des Verwaltungsjahres 1842 wörtlich ablesen.

Der hochwürdige Herr Domherr und Bevollmächtigte der geistlichen Bank, Jak. Praprotnik, hielt im Namen der anwesenden Stände eine Gegenrede, in welcher er die Bereitwilligkeit der Herren Stände zur Annahme des a. h. Steuerpostulats versicherte.

Die am Schlusse der Rede ausgesprochenen Worte: „Lange lebe unser allergnädigster Kaiser Ferdinand“ wurden mit allgemeinem Enthusiasmus von den Anwesenden unter Trompeten- und Paukenschall wiederholt, worauf vom Schloßberge der Donner der Kanonen ertönte.

Se. Excellenz der Hr. Landesgouverneur fuhren darauf im feierlichen Zuge in die Burg wieder zurück, und erschienen bald darauf in der Landtags-Versammlung, wo Hochdieselben als ständischer Präsidant die weiteren Landtagsverhandlungen leiteten.

Nach beendigtem Landtage gaben Se. Excellenz eine große Tafel im ständischen Redutensaale, bei welcher Allerhöchstihren Majestäten und dem durchlauchtigsten Kaiserhause unter Begleitung der Tafelmusik und dem Donner der Kanonen vom Schloßberge feierliche Toasts ausgebracht wurden.

Zur Feier des Tages war Abends das ständische Theater glänzend beleuchtet.

Oesterreich.

Ischl. Am 5. September d. J. ward den Bewohnern Ischls das unschätzbare Glück zu Theil, Ihre Majestäten den allergnädigsten Kaiser und die Kaiserinn ehrfurchtsvoll empfangen zu können. Um

6 Uhr Abends langten Allerhöchstdieselben an der Silber Brücke, der Gränze des Reichbildes des Marktes, an, woselbst vor einer festlich geschmückten Ehrenpforte mit der Inschrift: „Willkommen“ der Magistrat und Bürger-Ausschuß zum Empfange Allerhöchstherr Majestäten sich aufgestellt hatte. An beiden Seiten der Brücke war die Schuljugend gereiht, an welche sich längs der Straße das uniformirte k. k. Pfannhaus- und Bergwerks- Personale mit fliegenden Fahnen, sodann die Bänkte gleichfalls mit ihren Fahnen angeschlossen, und bis zum Kaiser Ferdinandsplaz Spaliere machten, wo eine zweite architektonisch schön erbaute Ehrenpforte mit der Inschrift: „dem allgeliebten Herrscherpaar die treuen Bürger Ischl's,“ — „Hoch lebe unser Kaiserhaus!“ — errichtet war.

Die Umgebung des Kaiser Ferdinandsplatzes, das Badhaus, der Molkengang und der Pfarrhof waren mit grünen Guirlanden und Blumen festlich geschmückt.

Beim Pfarrhofe, der für Allerhöchstherr Majestäten bestimmten Wohnung, erwarteten die Geistlichkeit, die Beamten der k. k. Salinenverwaltung und des k. k. Districts-Commissariates, die Ankunft Ihrer Majestäten, und begrüßten Allerhöchstdieselben im Vereine mit den sehr zahlreich herbeigeströmten Bewohnern des Kammerguts mit einstimmigem Jubelrufe — welcher Ihre Majestäten von der ersten Triumphpforte an ununterbrochen begleitet hatte. Eine allgemeine und glänzende Beleuchtung des Marktes am Abende beschloß diesen für die Bewohner Ischl's unvergeßlichen Jubeltag.

(Linz. 3.)

Italien.

Rom, 31. Aug. Gestern früh hat der Papst Rom verlassen, um seine Reise nach Vercetto zc. anzutreten. Trotz der frühen Stunde des Tages hatten sich doch viele Tausende von den Bewohnern der Stadt festlich gekleidet auf dem großen Platz an der Porta del Popolo versammelt, um die Abfahrt des heil. Waters zu sehen. Andere und vielleicht eine noch größere Zahl waren in derselben Absicht zu Wagen, die eine meilenlange Reihe weit über den Ponte molle hinaus bildeten, vor das Thor gezogen. Sowohl diese wie jene wurden zum Abschied von dem Papst mit dem Zeichen des Kreuzes gesegnet. Er sah gesund und heiter aus und hoffentlich wird diese Reise auf sein ferneres Wohlbestehen wohlthätig einwirken. Man sagt hier allgemein, jedoch ohne daß die Nachricht zu verbürgt ist, er werde in Civita Castellana bei seiner Durchreise mehreren dort wegen politischer Vergehen

im Castell in Haft sitzenden Gefangenen ihre Freiheit schenken.

(Allg. 3.)

Ionische Inseln.

Nachrichten in der Gazette di Corfu zufolge, war Sr. königl. Hoheit der Erbprinz von Modena, an Bord der kaiserl. österreichischen Corvette „Carolina,“ von Cattaro kommend, unter dem Namen eines Grafen von Trignano, am 14. Aug. in Corfu eingetroffen, wo er die Merkwürdigkeiten der Stadt und der Umgebungen in Augenschein nehmend, fünf Tage verweilte. Am 19. August Abends war besagte Corvette mit dem Prinzen an Bord nach der Insel Malta unter Segel gegangen. — Am nämlichen Tage war der Contreadmiral Sir J. A. Ommaney mit den Linien Schiffen „Britannia,“ „Howe“ und „Vanguard,“ dann mit der Dampffregatte „Cyclops“ in der Richtung nach Sibirien abgegangen.

(Oest. 2.)

Frankreich.

Der Sud von Marseille hatte angekündigt, daß die Schiffe der französischen Nation von Barcelona am 28. August den Befehl erhalten hätten, in die offene See zu fahren; wahrscheinlich wird ihnen die französische Regierung den Befehl, sich von dieser Stadt zu entfernen, deswegen gegeben haben, damit sie nicht veranlaßt werden könnten, an den Festen zur Jahresfeier der Septemberbewegung Theil zu nehmen.

Malta-Blätter enthalten Nachrichten von Tunis bis zum 16. August, welche durch die französische Brigg der „Palinurus“ dahin überbracht wurden. Vor Tunis lagen zwei französische Linien Schiffe, der Neptun von 80 und der Montebello von 120 Kanonen, unter den Befehlen des Schiffscapitän Veroy. Die Fregatte Andromeda wurde erwartet. Die Ankunft des kleinen Geschwaders gab zu verschiedenen Gerüchten Anlaß, man vermuthete, sie sey bestimmt, sich jeder Unternehmung Tahir Pascha's gegen Tunis zu widersetzen. Von englischer Seite wurden alsbald der „Unversöhnliche“ und der „Rächer“ nach Tunis beordert. Der „Palinurus“ hatte die Bildsäule des heiligen Ludwig nach Tunis gebracht, 260 arabische Soldaten erboten sich auf's bereitwilligste, den Wagen, auf dem sie nach ihrem Bestimmungsort, der von Ludwig Philipp seinem frommen Ahn, auf der Stelle des alten Carthago errichteten Capelle, gebracht werden soll, zu ziehen. Die Inauguration der Capelle war auf den 25. August festgesetzt und man wollte wissen, unmittelbar darauf werde Veroy nach Toulon zurückkehren

(wonach also sein dortiger Aufenthalt einen andern Grund hätte als feindliche Demonstrationen).

Das Journal de l'Aube meldet, die große Frage der Eisenbahn von Paris nach Lyon und Straßburg habe in der am 31. August Statt gefundenen Verathschlagung des Generalconseils einen sehr bedeutenden Schritt vorwärts gethan, außer einer genauern Bestimmung des Plans in Bezug auf die Linie an der obern Seine und des Punktes der Zueinandermündung beider Linien habe das Conseil der concessionirten Compagnie eine Million zum Ankauf von Landstrecken im Departement angeboten.

(Allg. Z.)

Spanien.

Bei den Besatzungen in den nordafrikanischen Presidios herrscht noch immer Gährung, die durch irgend einen geheimen Einfluß gehäht zu werden scheint. Ein Capitän des Regiments von Ceuta versammelte kürzlich seine Compagnie insgeheim, der Commandant des Bataillons kam aber noch zu rechter Zeit herbei und ließ den Capitän verhaften.

Am 22. Aug. wurde die Diligence von Guadaxarara bei Canillejas in der Nähe von Madrid durch neun Räuber angefallen, welche den Reisenden alles Geld und alle Kleinodien abnahmen und sie dann weiter reisen ließen.

(Öst. B.)

Großbritannien.

Im Schloß von Chester sitzt jetzt in Erwartung der nächsten Assisen, ein Mädchen Namens Ann Edge, die Tochter eines kleinen Pächters, in Haft, welche angeklagt ist, ihre fünfzehnjährige Schwester und dann ihren Bruder vergiftet zu haben. Das Factum des verübten Giftmordes ist durch Leichenuntersuchung erwiesen. Die Mutter der Angeklagten erklärte vor der Coroners-Jury, diese Tochter habe ihr kurz vor dem Tod ihres Sohnes gesagt, daß ihr geträumt habe, ihre ganze Familie werde aussterben und ihr das ganze Vermögen zu fallen.

(Allg. Z.)

Rußland und Polen.

Warschau, 23. August. Die Gnadenbewilligungen, welche Se. Maj. der Kaiser bei Gelegenheit der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers den Einwohnern des Königreichs hat zu Theil werden lassen, sind schon in Erfüllung gegangen, und zeigen folgendes Resultat: Nach der Verordnung des allerhöchsten Manifestes werden die Schazforderungen aus der Epoche des Königreichs bis zu Ende des Jahres 1831 im Betrage von 13,394,247 fl.

16 Gr., von den Jahren 1832 bis 1737 im Betrage von 3,010,390 fl. 9 Gr., die Executionsstrafen von den Jahren 1839 und 1840 im Betrage von 369,737 fl. 7 Gr., überhaupt 16,774,375 fl. 12 Gr. in den Cassenbüchern niedergeschlagen werden. Die anderweitigen Forderungen, welche der Schaz noch ausstehen hat, inel. der financiellen Erleichterungen, welche derselbe den Einwohnern des Königreichs bei Unglücksfällen und Verlusten gewährt hat, betragen 1,818,725 fl. 20 Gr. Die Anzahl der von Seite der Civilgerichte verurtheilten und durch das allerhöchste Manifest begnadigten Personen beträgt überhaupt 9755, welche aus 8031 männlichen und 1724 weiblichen Personen bestanden; in Hinsicht der Religionen waren darunter 7816 Christen und 1939 Juden.

(Schles. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 25. Aug. Auf das Verlangen des Majors Napier, daß die syrischen Soldaten, die sich noch in der ägyptischen Armee befinden, von Mehemed Ali entlassen und in ihr Vaterland zurückgesendet werden, hatte der Pascha von Aegypten, wie bereits gemeldet, bei der Pforte angefragt, ob es dem Willen des Großherrn gemäß sey, daß eine so bedeutende Zahl von Soldaten jetzt, wo in Arabien die Verwendung eines ägyptischen Corps nöthig werden dürfte, die Armee des Pascha's verlasse. Die Pforte beschäftigte sich in der letzten Zeit mit diesem bei dem Zustande Arabiens nicht unwichtigen Gegenstande, ohne zu einem bestimmten Resultate zu gelangen. Mit dem letzten Dampfboote kamen jedoch neue Depeschen von Mehemed Ali, in denen sich dieser bereit erklärt, die Syrer nach Hause zu schicken, und worin er zugleich die Besorgnisse wegen Arabiens, die er früher gehegt, als übertrieben darstellt. Man weiß nicht, welche Erwiderung die Pforte auf die neue Ansicht des Pascha's ertheilen werde. — Die bulgarische Commission, an deren Spitze Sakub Pascha gestellt war, ist dieser Tage von Nissa und Widdin zurückgekehrt. Ihr Bericht an die Pforte über die bulgarischen Unruhen und die Dämpfung derselben ist ziemlich günstig für die zwei Pascha's (von Nissa und Widdin) ausgefallen. Nach diesem Berichte scheinen die Gerüchte über die von den albanesischen Milizen in Nord-Bulgarien ausgeübten Grausamkeiten höchst übertrieben gewesen zu seyn, selbst wenn man zugibt, daß die türkische Commission in der Beurtheilung des bei dieser Gelegenheit von den dortigen Pascha's beobachteten Verfahrens ziemlich

parteiſch verfahren ſey. Uebrigens ſcheint Jakob Paſcha gegen die Empörer ſehr verſöhnlich und ge- lind zu Werke gegangen zu ſeyn, und alles was in ſeiner Macht ſtand, gethan zu haben, um das Voos der unglücklichen Bulgaren zu erleichtern. Auf den Rath der Commiſſion hat die Pforte neuerdings eine Million Piaſter zur Verfügung der bulgarischen Behörden geſtellt, damit ſie unter diejenigen ver- theilt werde, welche in den letzten Unruhen am mei- ſten gelitten haben. Ebenſo ward mit dem letzten Dampfboot eine Million Piaſter nach der Inſel Kreta geſendet, welche zu gleichem Zweck verwendet werden ſoll, was bei dem erſchöpften Zuſtande, in dem ſich die türkiſchen Finanzen befinden, alle An- erkennung verdient. (Allg. Z.)

Griechenland.

Ancona, 1. Sept. Die letzte Poſt aus Athen bringt die Nachricht, daß der neue griechiſche Con- ſeilpräſident Maurokordatos ſeine Entlaſſung einge- reicht habe. Ueber die Veranlaſſung zu dieſem Schritt verlautete biß jetzt nichts Zuverlässiges; im Allge- meinen hält man dafür, daß Maurokordatos ſich zu ſchwach fühlte, um der mächtigen Gegenpartei, die er in Griechenland gefunden, daß Gegengewicht zu halten. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Amerikanische Blätter enthalten nun umſtän- dlichere Berichte über das auf dem Eriſſee verbrann- te Dampfboot. Sie gehen im Weſentlichen dahin: Das Dampfboot der Erie, ein vor fünf Jahren um die Summe von 90,000 Dollars erbautes ſtattliches Fahrzeug von 600 Tonnen und 260 Pferdekraft, Eigenthum eines Hrn. Reed, ging am 9. Auguſt Abends mit 230 biß 240 Perſonen, worunter un- gefähr 200 Paſſagiere und unter dieſen 100 Ein- wanderer aus Deutschland und der Schweiz, von Buffalo nach Chicago ab. Das Feuer — wie ver- lautet, dadurch entſtanden, daß eine große Flaſche Terpentinöl, welche einer der Reiſenden, ein Ma- ter, auf den Dampfkeſſel geſtellt hatte, durch die Hitze zerſprang — ward Abends kurz vor 8 Uhr, in einer Entfernung von 30 Meilen von Buffalo, entdeckt. Die Flamme griff mit der ungeſtümten Heftigkeit um ſich, was dem ſiedenden Spiritus und dem Umſtande zuzuſchreiben, daß das Fahrzeug erſt kürzlich mit Oelfarbe angeſtrichen worden war. In der allgemeinen Verwirrung ſetzte man das klei- ne Boot aus, und ſuchte die Frauen zuerſt in Si- cherheit zu bringen. Allein kaum waren wenige hin- abgelassen, ſo ließ ſich der Ungeſtüm der Menge

nicht länger zügeln und alles ſprang hinein, ſo daß das überfüllte Boot umſchlug. Bei dieſer Gelegen- heit kamen mehrere unter das Raß des Schiffs und ertranken, andere hingen ſich an die Seiten des Boots und wurden theilweiſe gerettet. Auch ein zweites und drittes Boot konnten in Folge deſſel- ben panischen Schreckens keine Hilfe gewähren. Etwa fünf Minuten nach dem Ausbruch gerieth die Maſchinerie in Unordnung und that keine Dienſte mehr. Das Feuer griff ſo ſchnell um ſich, daß die Schwimmapparate, die ſich im Frauengemach befan- den, nicht mehr zur Hand genommen werden konnten. Nach zwanzig Minuten war Niemand mehr an Bord und die wenigen noch Lebenden trieben auf dem Waſſer herum, der eine mit einem Ruder, der an- dere auf einer Planke ſich forthelfend, alle in Fol- ge der Angſt und Erſchöpfung jeden Augenblick dem Sinken nahe. Ein Viertel über 8 Uhr erblickten die Dampfer „de Witt Clinton“ und die „Jungfrau“, beide vor Dünkirchen liegend, den Brand und eil- ten alſbald zu Hilfe; bei der bedeutenden Entfer- nung, die ſie zurückzulegen hatten, konnten ſie aber nur noch neunundzwanzig Perſonen retten. Der Clinton nahm das Brack an's Schlepptau und wollte es nach Buf- falo bringen, aber nachdem er 15 biß 20 Meilen zurückgelegt, ſank jenes plötzlich. Die Geretteten ma- chen erſchütternde Schilderungen über die jammer- vollen Scenen, die ſie mit anſehen mußten. Ein Mann ſtand auf einem Querbalken, ganz von Flam- men eingekloſſen, das Hemd über den Kopf gezo- gen, biß er todt in das Flammenmeer hinabſiel. Einer der Steuerleute verbrannte am Steuer in Erfüllung ſeiner Pflicht. Ein vierzehnjähriger Knabe ſoll ſich mit beſpielloſem Muth benommen ha- ben. Als er ſich am Lau hinabließ, war dieß ſo heiß, daß ihm die Haut von den Händen daran hängen blieb. Er ſtellte ſich auf's Steuerruder, ließ ſeine Jacke ins Waſſer hinab, und bediente ſich ihrer, um ſeine eigene brennende Kleidung und die nächſten Stellen am Brack zu löſchen. Obgleich übel zugerichtet, wird er wahrſcheinlich gerettet wer- den. Die einzige gerettete Frau iſt Miſtreſſ Lynde. Sie ſtand mit ihrem Gatten vorn im Boot und wollte gerade den Schwimmapparat anlegen, als das Boot ſank und ſie ins Waſſer fiel. Von ihrem Gat- ten ſah ſie nichts mehr, ſie ſelbſt aber erhielt ſich überm Waſſer biß zur Ankuft des Clinton. Von den Schweizer und den deutſchen Paſſagieren wur- den nur fünf gerettet, darunter ein gewiſſer Dur- ler, die Namen der vier andern ſind nicht mitge- theilt. Dagegen enthält ein New-Yorker Abendblatt die

die Liste der umgekommenen Schweizer und Deutschen. Obgleich die Namen arg entstellt seyn mögen, glauben wir sie bei der allgemeinen Theilnahme, die dieses Unglück bei uns und unsern Nachbarn finden muß, mittheilen zu müssen: Georg Zuggler, Johann Zang, Martin Zulgen, Georg Rettenger, Georg Christian, Georg Reigold, M. Niebold, Georg Steinmann, Peter Kling, L. Gilling, Peter Schendler, J. Newminger, S. Scapler, R. Filling, Lithhold, C. Deitherick, C. Wilbur, C. Palmer, J. Garghum, C. Minisch, diese sämmtlich mit Familie, sodann Peter Schmidt, Johann Negell, Ogenß, J. Korten, C. Durler, J. Mülliman, C. Kellermann. Es ist dieß das fünfte Dampfboot, das in den letzten drei Jahren im Staate New-York verbrannte, zwei nämlich im J. 1838, gleichfalls auf dem Eriesee im vorigen Winter eines auf der Fahrt von New-York nach Boston, und eines vor drei Monaten im Eingang der Bay von New-York. (Aug. 3.)

China.

In einem Artikel des Journal des Debats über die neuesten Verhältnisse in China befindet sich folgende, besonders das Betragen des so vielfach angefochtenen Capitän Elliot betreffende Stelle: „Als am 30. März dieses Jahres der Commodore Sir Gordon Bremer sein Geschwader verließ, um Verstärkungen in Ostindien abzuholen, war zwischen dem Capitän Elliot und den chinesischen Behörden in Folge der Kämpfe, welche die englische Expedition bis unter die Mauern von Canton gebracht hatten, ein Waffenstillstand abgeschlossen. Dieser Waffenstillstand, der von Capitän Elliot, welchen seine Siege in Verlegenheit gesetzt hatten, gewünscht wurde, sollte ihm nicht nur die nöthige Zeit bis zur Ankunft der Verstärkungen gewähren, sondern er sollte auch, und dieß war ohne Zweifel sein Hauptzweck, dem englischen Handel Zeit zur Einschiffung des Thees lassen, der alljährlich um diese Zeit in Canton eingekauft wird. Indem das Whigministerium seine Flotte im vorigen Jahr in die chinesischen Gewässer erst nach der Zeit der Thee-Einschiffung abgesendet, hatte es gehofft, die Differenz noch vor der Theezeit von 1841 geendigt zu sehen, und so dem englischen Handel überhaupt und insbesondere der reichen Einnahme von 75 bis 80 Millionen Franken, welche die Thee-Einfuhr jährlich dem brittischen Schatz einträgt, nur geringen Schaden zuzufügen. Bei der schwierigen Lage, worin sich das englische Cabinet befand — schwierig besonders in finanzieller Hinsicht, denn gerade in der Frage des Deficits hat es seinen Sturz gefunden — hatte es seinem Bevollmächtigten auf das bestimmteste befohlen, alles aufzubieten, den Theehandel zu retten, und dieser Nothwendigkeit seiner Stellung muß man nun wahrscheinlich auch den scheinbaren Mangel an Energie von Seite des Capitän Elliot und das unaufhörliche Entgegenkommen, das er der kaiserlichen Regierung gegenüber beobachtete, zuschreiben. Man sah, wie er nach jeder Demonstration die Friedensvorschläge erneuerte und jedesmal dabei die Bedingung stellte, daß der Handel unverzüglich wieder eröffnet werden solle. Dieß war denn auch die einzige Bedingung, die er den chinesischen Behörden von Canton auflegte, als die englischen Truppen unter den

Mauern dieser Stadt, die sie leicht hätten einnehmen oder verbrennen können, ankamen. Von dem 30. März bis zum 20. Mai, dem Datum der letzten Nachrichten, haben die siegenden Engländer unter diesem Waffenstillstand gelebt, den Thee eiligst eingeschifft und sich, obgleich Sieger, einer Menge Plackereien und sogar Insulten unterworfen, die sie sich fast gewiß nicht hätten gefallen lassen. So ist nicht zu begreifen, was denn ein Waffenstillstand seyn kann, der nicht jede Feindseligkeit zwischen den Parteien suspendirt, und doch sehen wir, wie drei Officiere des Linienschiffs Wienheim in der Barke, in der sie wahrscheinlich eine Spazierfahrt machten, aufgefangen wurden, ohne daß Capitän Elliot irgend etwas zur Bestrafung dieses Frevels gethan hätte. Der Leichnam eines dieser Officiere ward ganz mit Wunden bedeckt und furchtbar verstümmelt wiedergefunden. Ebenso stipulirt gewöhnlich die erste Clausel eines Waffenstillstandes für die Sieger, daß sie alle ihre Stellungen beibehalten sollen; hier sind es die Besiegten, welche den Rückzug der englischen Truppen fordern, und Capitän Elliot muß, einigen Briefen zufolge, seine Schiffe nach Whampoa zurückziehen; andere und die meisten Briefe versichern sogar, daß das englische Geschwader den ganzen Fluß von Canton aus hinabgefahren sey, um bei Hong-Kong, das die Chinesen kaum als zu ihrem Reich gehörig betrachten, vor Anker zu gehen. Man mußte Thee haben! Haben die Engländer für diese Zugeständnisse und noch andere, die wir hier nicht umständlicher angeben wollen, wenigstens durchgesetzt, daß der Handel unter den alten Bedingungen wieder eröffnet worden? Nein, die Mandarine haben die Ausfuhrzölle erhöht, die meisten Kaufleute haben die Stadt verlassen oder den Befehl erhalten, sich in keinen Verkehr mit den Barbaren einzulassen; man weist alle englischen Waren zurück, und da man Thee nur gegen bare Bezahlung abgeliefert, so müssen die europäischen Schiffe ihre Ladungen zu verderblichen Preisen entweder in Macao oder auf Manilla realisiren, und dazu kommt, daß sie sich für ihr bares Geld nur Thee von zweifelhafter Beschaffenheit und um 35 bis 40 Procent theurer als im vorigen Jahr verschaffen können. Man schickt inzwischen eilig alles, was man bekommen kann, fort, und der Drang ist dabei so groß, daß die Schiffsfraacht bedeutend gestiegen ist. Nach den letzten Nachrichten bezahlte man 9 Pf. S. (225 Gr.) für die Tonne nach Europa. Elf Millionen Pfund Thee waren bereits eingeschifft; dieß ist aber nur das Viertel der durchschnittlichen jährlichen Ausfuhr, und vielleicht haben mittlerweile die Feindseligkeiten wieder begonnen. Man sieht, daß alle diese Nachrichten nicht sehr befriedigend sind. Sie haben die lebhaftesten Recriminationen gegen den Capitän Elliot angeregt. Wir glauben inzwischen, daß man, um gerecht zu seyn, vielmehr seine Instruktionen als seinen Muth und seine Talente anklagen sollte. Uebrigens muß er bereits ersetzt seyn. Sir H. Pottinger, sein Nachfolger, und der Admiral William Parker, der das Militärcommando der Expedition übernehmen sollte, sind von Bombay nach China am 19. Juli auf der Dampfregatte Desostrie von 320 Pferdekraft abgereist und sollten in der ersten Hälfte Augusts in Macao ankommen.“

(Aug. 3.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Laib. Zeitung v. 18. September 1841.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 13. September 1841.

Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.)	107	Mittelreis.
detto detto zu 4 " (in C.M.)	98 1/2	
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	272 1/2	
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in C.M.)	54 1/2	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	63	
Obligationen der Stände		(C.M.) (C.M.)
v. Österreich unter und ob. der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle-	zu 3 pCt. } 62 1/2	
ßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	zu 2 1/4 " } —	
	zu 2 " } —	
	zu 1 3/4 " } —	

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Vom 11. bis 17. September 1841.

Hr. Caspar Conte Natoli, k. k. Unterlieutenant, von Görz nach Radkersburg. — Hr. Carl Del Gott, Mediciner, von Triest nach Cilli. — Hr. Georg Hartmann, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Alois Sparoviz, Bezirkscommissär, von Cilli nach Triest. — Hr. Richard v. Gasteiger, Criminalactuar, sammt Gemahlin, von Grätz nach Triest. — Hr. Carl Baron v. Schönstein, k. k. Regierungsrath, von Triest nach Wien. — Hr. Friedrich Ritter v. Zhiery, Herrschaftsinhaber, von Triest nach Grätz. — Hr. Johann Jacob Rifoud, Ritter der Ehrenlegion, von Grätz nach Venedig. — Hr. Joseph Freiherr v. Hippersthal, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann, von Triest nach Wien. — Hr. Christoph Graf v. Plater, Gutsbesitzer, von Triest nach Salzburg. — Frau Angelique Baronin v. Renné, russ. General's Majorin, sammt Fräulein Tochter, von Triest nach Salzburg. — Frau Gräfin v. Keyserling, sammt Fräulein Töchtern und Baroness v. Noldi, von Triest nach Salzburg. — Hr. Dr. Wilhelm Lippich, k. k. Universitäts-Professor, von Triest nach Wien. — Hr. William Moline, Fabrikbesitzer, nach Grätz. — Hr. Simon Porenta, Handelsmann, sammt Familie, von Triest nach Villach. — Frau Anunziata Beltrami, Besizerin, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Quist, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Hr. Eduard Jasch, k. k. Appellationsrath, sammt Familie, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Jgnaz Ulber, k. k. Gubernialsecretär, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Vincenz Belzi, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Johann Popovich, Handelsmann, von Triest nach Agram. — Hr. Paul Batanovits, Handelsmann, von Triest nach Agram. — Hr. Stephan Widiz, k. k. Gymnasial-Präfect, von Expodisria nach Salzburg. — Hr. Johann Bollmayer, Hof- und Gerichtsadvocat, sammt Frau Tochter Theresia Widiz, k. k. Hofrathsgemahlin, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Edler v. Joscariini, Besizer, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Gottfried Graf v. Weisersheim, k. k. Kämmerer, Gubernial-

rath und General-Consul, sammt Familie und Dienerschaft, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Carl Konstav, Gutsbesitzer, von Agram nach Triest. — Hr. Franz Fuchs, Professor, von Triest nach Wien. — Hr. Hieronimus Malta, Besizer, von Triest nach Grätz. — Hr. Anton Schuster, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Ernst Reinhold Esche, Kaufmann, von Grätz nach Triest. — Hr. Kaspar Gombol, Gymnasial-Director, von Wien nach Fiume. — Hr. Johann Michael Bach, Herrschaftsinhaber, von Katsdorf nach Triest. — Hr. Anton Jöcher, Oberbeamte, von Katsdorf nach Triest. — Hr. Joseph Riedl v. Leuenstein, k. k. Central-Archivars-Adjunct, von Grätz nach Klagenfurt. — Hr. Georg Joff, Handelsmann, nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 9. September 1841.

Frau Katharina May, Hausinhaberswitwe, alt 66 Jahre, in der Stadt Nr. 148, an der Brustwassersucht.

Den 10. Andreas Schnellinger, Sträfling, alt 32 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Sepsisphelische. — Der ledigen Agnes M., Dienstmagd, ihr zweitgebornes Zwillingkind Michael, alt 7 Tage, im Civil-Spital Nr. 1, an Schwäche.

Den 12. Gertraud Kmetz, Institutsarme, alt 80 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche. — Herr Joseph Wohing, pensionirter Professor der deutschen Sprache und Literatur in Udine, alt 55 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 20, an Schlagflusse.

Den 13. Aloisia Debellak, Institutsarme, alt 66 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Auszehrung.

Den 14. Margaretha Haber, Gärtnersfrau, alt 34 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Nervenfieber. — Dem wohlgebornen Herrn Vincenz Reich, Dr. der Rechte, k. k. Landrechts-Präsidenten in Krain, seine Fräule Tochter Aloisia, alt 20 Jahre, in der Stadt Nr. 217, an der knötigen Lungenfucht.

Den 15. Gertraud Wonzhar, Dienstmagd, alt 28 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenfucht. — Dem Joseph Malosch, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Matthäus, alt 8 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 52, an Fraisen.

3. 1289. (3)

Eine geprüfte Hebamme, die deutsch und krainisch spricht und die besten Zeugnisse hat, deren Ehegatte sich auch zu Schreibgeschäften verwenden ließe, wünscht eine Anstellung als Bezirkshebamme. Auskunft, gegen portofreie Briefe unter A. S., in der Polana Nr. 13.